

## **Deutsch-deutscher Literaturaustausch zwischen 1945 und 1972**

Patricia F. Blume

**Abstract:**

Julia Frohn präsentiert in drei Kapiteln wesentliche Elemente des innerdeutschen Literaturaustauschs von der Nachkriegszeit bis zum Abschluss des Grundlagenvertrags im Jahr 1972. Beginnend mit einer Skizze der Buchmärkte und geltenden Regularien beider deutscher Staaten entfaltet sie die Beziehungen, die sich zwischen Verlagen und Autorinnen bzw. Autoren über gemeinsame Buchprojekte entwickelten. Anhand von prominenten Fallballspielen ergibt sich so ein umfassendes Bild nicht nur des Austauschs von Büchern und Lizenzen, sondern auch des ungebrochenen, aber alles andere als reibungslosen Kulturkontakts zwischen West und Ost.

**How to cite:**

Blume, Patricia F.: „Deutsch-deutscher Literaturaustausch zwischen 1945 und 1972 [Review on: Frohn, Julia: Literaturaustausch im geteilten Deutschland. 1945–1972. Berlin: Ch. Links, 2014.]“. In: KULT\_online 46 (2016).

DOI: <https://doi.org/10.22029/ko.2016.958>

© beim Autor und bei KULT\_online

## Deutsch-deutscher Literaturaustausch zwischen 1945 und 1972

Patricia F. Blume

Frohn, Julia: Literaturaustausch im geteilten Deutschland. 1945–1972. Berlin: Ch. Links, 2014. 496 Seiten, broschiert, 50 Euro, ISBN: 978-3-86153-807-3

In ihrem Buch, auf dessen Cover ein Fünfziger-Jahre-Foto der Leipziger Buchmesse – dem Inbegriff des deutsch-deutschen Literaturkontakts – zu sehen ist, hat sich Julia Frohn die gewaltige Aufgabe gestellt, den innerdeutschen Literaturaustausch zwischen 1945 und 1972 zu untersuchen. Mit ihrer an der Humboldt-Universität entstandenen Dissertation bietet sie die bislang vermisste Überblicksdarstellung zu dieser vielschichtigen Gemengelage aus Autoren und Verlagen, Büchern und Lesern, Anordnungen und Hierarchien sowie politischen Machtkämpfen.

Vorweggeschickt sei, dass sich diese Studie auf den Literaturaustausch für das Segment Belletristik inklusive Dramatik beschränkt. Sie beginnt nach dem Zweiten Weltkrieg und schließt mit dem Ende „des gesetzlichen Schwebezustandes“ (S. 11) durch den Grundlagenvertrag von 1972. Um dieses trotzdem überaus umfangreiche Themenfeld auszubreiten, hat sich die Autorin gegen eine chronologische Darstellung entschieden. So gliedert sich das Buch in drei große thematische Kapitel: Im ersten Kapitel erläutert Frohn vor dem Hintergrund der Situation im Verlagswesen, wie sich der deutsch-deutsche Literaturaustausch im untersuchten Zeitraum im Bereich Direktaustausch und Lizenzen entwickelte. Sie hebt hier insbesondere die einschneidende Wirkung des Mauerbaus hervor. Kapitel Zwei widmet sich der westdeutschen Literatur in der DDR, dargestellt am Aufbau-Verlag und am Verlag der Nation. Das dritte Kapitel behandelt die ostdeutsche Literatur in der Bundesrepublik am Beispiel der Verlage Suhrkamp, Rowohlt, Willi Weismann, Klaus Wagenbach, Luchterhand sowie des Autors Johannes Bobrowski – und mit einem Exkurs zu den Tarnverlagen der DDR im Westen wie dem Progress-Verlag Johannes Fladung. Zwischen beiden Kapiteln findet sich ein weiterer Einschub zu den Parallelverlagen, hier vor allem mit Ausführungen über den Insel-Verlag in Leipzig und Wiesbaden bzw. Frankfurt, jeweils mit Ergänzungen zu anderen bekannten namensgleichen Häusern, die sowohl im Westen als auch im Osten existierten. Am Ende der Arbeit steht eine Schlussbetrachtung, gefolgt von einem gut 70 Seiten umfassenden Glossar, das für die Darstellung relevante Institutionen beschreibt, aber auch Verfahrensweisen wie die Druckgenehmigung in der DDR vorstellt.

Von nützlich-praktischem Wert ist Kapitel Eins, weil es unter anderem auf verständliche Art und Weise die verschiedenen Arten des direkten Austauschs von Druckerzeugnissen zwischen

SBZ/DDR und den Westzonen bzw. der Bundesrepublik erklärt. Das Clearing-Verfahren, der Austausch über Druckauflagen, die besonderen Bestimmungen für den Export von Belletristik, der Unterschied zwischen Sortiments- und Auflagenexport – hier stellt Frohn die wesentlichen Elemente des Literatúraustauschs auf der Basis gesetzlicher Regelungen dar. Allerdings kommen die westdeutschen Kommissionsbuchhandlungen wie KAWÉ oder Helios erstaunlich kurz. Außerdem fallen bereits hier kleinere verschobene Verhältnismäßigkeiten auf, die der reduzierten Darstellung der Zusammenhänge geschuldet sind und zu Verknappungen und Widersprüchen führen – etwa die Ausführungen zum Direktbezug durch DDR-Kunden. Ohnehin liegt aber der Schwerpunkt der Arbeit auf dem Literatúraustausch über Lizenzvergaben von Ost nach West und umgekehrt. Lizenznahmen setzten sich in den DDR-Verlagen erst ab Mitte der 1960er Jahre gegenüber dem direkten Buchexport unter anderem wegen des allseits einschränkenden Devisenmangels durch.

Um den Literatúraustausch von West nach Ost zu analysieren (Kapitel Zwei), entschied sich Frohn einerseits für das allseits bemühte wie verdiente Aushängeschild Aufbau-Verlag, hier insbesondere für die Hermann-Hesse-Ausgaben und das Beispiel Martin Walser; andererseits und erfreulicherweise nimmt sie die Aktivitäten des bisher wenig untersuchten Verlages der Nation als Folie dazu. Da die Fallbeispiele „entsprechend ihrer Eignung für den Sachverhalt“ ausgewählt wurden (S. 11/12), bleibt eine kurze Kontextualisierung des Engagements anderer Häuser wie Reclam oder Volk & Welt in Sachen westdeutsche Literatur über die gewählten Verlage hinaus randständig. Trotzdem kann die Autorin hier anschaulich zeigen, wie Verlagsleiter und Lektoren westdeutsche Buchprojekte förderten und mit welchen ökonomischen Zwängen oder ideologischen Einwänden sie auf ministerieller Ebene zu kämpfen hatten.

Breiter findet hingegen der Austausch von Ost nach West Berücksichtigung (Kapitel Drei), wengleich die Fallauswahl unbegründet bleibt und Verlage, die wie Carl Hanser oder Bertelsmann erst seit den 1960er Jahren DDR-Literatur publizierten, nur am Rande erwähnt werden. Hier trifft man auf die für ihr Engagement für die ostdeutsche Literatur bekannten Akteurinnen und Akteure auf Verleger- oder Lektorenebene, denen in diesem Gebiet eine Pionierfunktion oder Sonderrolle zukam: Peter Suhrkamp und Siegfried Unseld, Ernst Rowohlt und Fritz Raddatz, Klaus Wagenbach, Elisabeth Borchers sowie Willi Weismann, inklusive neuer Details zum bereits dokumentierten Prozess gegen diesen Münchner Verleger, der wegen des Bezugs staatsgefährdender Schriften angeklagt wurde. Spätestens hier beweist die Autorin schlüssig ihre These, wonach der deutsch-deutsche Literatúraustausch auf einzelnen Akteuren und Akteurinnen und ihren persönlichen Beziehungen beruhte, die teilweise schon seit der Vorkriegszeit bestanden.

Insgesamt gelingt Frohn damit eine vielseitige, ausgewogene und zugleich kondensierte Zusammenschau, die das gängige Vorurteil widerlegt, der innerdeutsche Literatúraustausch habe erst seit den 1970er Jahren zu blühen begonnen. Besonders reich wird die Arbeit durch die vielfältige Einbindung von Archiv- und Nachlassmaterial unterschiedlicher Provenienz, das bereits durch die Forschungsliteratur aufgearbeitete Aspekte vertieft. Der Handbuchcharakter der Publikation hätte sich steigern lassen können, indem einfache tabellarische Übersichten

zu erschienenen Titeln aufgenommen worden wären, was gleichzeitig den chronologischen Blick auf das Thema gestärkt hätte. Überhaupt fehlen bis auf wenige Anmerkungen Quantifizierungen, die über den Einzelfall hinausreichen und die – ungeachtet des bestehenden Problems, aus dem heterogenen Aktenmaterial vergleichbare und aussagekräftige Zahlen zu erstellen – zumindest für den Bereich des direkten Buchaustauschs statistische Anhaltspunkte geben. Darüber hinaus überrascht die mangelnde Theoretisierung den Leser, zumal das von Christoph Kleißmann vorgeschlagene Konzept der asymmetrisch verflochtenen Parallelgeschichte sich für das Thema geradezu aufdrängt. Diese Einwände schmälern jedoch in keiner Weise die Leistung, eine so weitgreifende wie pointierte Darstellung der überaus heterogenen Prozesse und Strukturen des deutsch-deutschen Buchtransfers vorgelegt zu haben, noch dazu in ausgesprochen lesbarer Form.